

Sage: Der Schatz auf der Neuburg

Oberes Rheintal: Götzis

Auf der Ruine Neuburg, zwischen Götzis und Koblach soll ein Schatz versteckt sein. Dieser war dort von den Burgbewohnern versteckt worden und liegt schon seit Jahr und Tag unentdeckt auf dem bewaldeten Hügel. Denn vor langer Zeit, als noch Ritter die Burgen bewohnten, wurden diese immer wieder angegriffen. Die benachbarten Appenzeller¹ brannten etliche Burgen im Land ab und machten sie dem Erdboden gleich. So geschah es auch mit der Neuburg. Als die Ritter merkten, dass sie ihre Burg nicht mehr retten konnten, mussten sie vor ihrer Flucht eine große Menge Gold zurücklassen. Natürlich wollten sie nicht, dass das ihren Feinden in die Hände fiel. Deshalb versteckten sie es so gut, dass niemand es je finden würde.

An einem kalten Wintertag war eine arme alte Frau aus Götzis bei der Ruine unterwegs, um Brennholz zu sammeln. Da ihre alten Arme nicht mehr schwer tragen konnten, brachte sie nur ein wenig Kleinholz in ihrer Schürze nach Hause. In ihrer winzigen Hütte legte sie das Holz neben den Ofen und ging zu Bett. Zu ihrer großen Überraschung war das Feuerholz am nächsten Morgen wie vom Erdboden verschluckt. Stattdessen befand sich neben ihrem Ofen ein Haufen funkelnder Goldstücke. „Welch Wunder für eine arme alte Frau wie mich!“, staunte sie und von nun an musste sie nie mehr Hunger und Kälte leiden.

In Götzis verbreitete sich nun rasend schnell das Gerücht, die Alte habe den Schatz der Neuburg gefunden. Auch ein junger Mann hatte von der Geschichte gehört und sagte sich: „Die Ritter haben da oben sicher noch mehr Gold versteckt. Wenn das die Alte gefunden hat, dann find’ ich das auch.“ Die Leute im Dorf warnten ihn jedoch: „Pass auf! Auf dem Schatz der Neuburg sitzt eine grausige Kröte, die ihn bewacht.“ Der Schatzsucher tat die Warnung nur mit einem Lachen ab und machte sich mit einem Spaten auf den Weg zur Neuburg. Um Punkt Mitternacht schritt er durch das alte Burgtor. „Huhu“, schrie plötzlich eine Eule hinter ihm und der Mann blickte erschrocken nach oben und erstarrte. Über ihm hing bedrohlich ein tonnenschwerer Mühlstein, welcher nur an einem einzigen Rosshaar befestigt war. Vor ihm stand eine furchterregende, feuerrote Kröte. Der Schreck war so groß, dass er den Spaten von sich warf und in Windeseile zurück ins Dorf rannte. Nie mehr wieder wollte er etwas vom Schatz der Neuburg wissen und dieser liegt wohl bis heute noch, bewacht von einer entsetzlichen Kröte, auf dem bewaldeten Hügel zwischen Götzis und Koblach.

Erzählt nach: Lins und Kirchmayr (2006): *Vorarlberger Sagen*. S. 91ff.

Geschrieben von: Elisa Guggenbichler

Überarbeitet von: Angelika Meusburger und Monika Reichart



¹ Das Appenzell ist eine Gegend im Osten der Schweiz. Ihre Einwohner werden Appenzeller genannt.